

Walli spendet 20 000 Euro

Erlöse aus den Maifesten helfen Frauen und Kindern.

Zwei Schecks in Höhe von jeweils 10 000 Euro hatten **Christoph Beyer** und **Lutz Kaczmarek** im Gepäck, als sie den Verein Frauen helfen Frauen in der Marlesgrube besuchten. Die beiden Männer von der Alternative auf der Wallhalbinsel (Walli) hatten die freudige Aufgabe, die Spenden dem Frauenverein und dem Lübecker Verein Kids Kenia zu überreichen.

Die stolze Summe von insgesamt 20 000 Euro ist überwiegend aus den Erlösen der beiden vergangenen Maifeste auf der Walli zusammengekommen. „Wir freuen uns, dass wir diese beiden Projekte auch finanziell unterstützen können“, sagte Beyer. Der Verein Frauen helfen Frauen hat 1978 sein autonomes Frauenhaus in Lübeck eröffnet. Es bietet Frauen und ihren Kindern, die von männlicher Gewalt betroffen sind, eine Zuflucht.

Mehrere tausend Frauen und Kinder wurden dort in den vergangenen Jahren betreut. „Wir haben unsere Kapazitätsgrenze längst weit überschritten“, sagte Gründungsmitglied **Gisela Jannsen**. Zudem sei das Haus inzwischen stark renovierungsbedürftig. Vor allem die Küche und große Teile des Mobiliars müssten dringend erneuert werden. „Mit dem Geld können wir nun loslegen“, freute sich Jannsen. Und die Walli wird die Renovierungsarbeiten, die kommende Wo-



Große Freude über die Geldspenden in Höhe von 20 000 Euro: Christoph Beyer (v.l.), Gisela Jannsen, Lutz Kaczmarek, Sarah Stracke und Andreas Möschl. Foto: Pump

che starten sollen, auch noch tatkräftig unterstützen.

Über die Spende von ebenfalls 10 000 Euro freut sich auch der Verein Kids Kenia. Dort kümmert man sich um Straßenkinder, die in Heimen aufwachsen und ermöglicht ihnen eine Schulausbildung. „Das Geld reicht, um 40 Kindern für ein Jahr die Weiterbildung zu ermöglichen“, erzählt **Sarah Stracke** vom Vorstand. „Für uns ist es toll zu erleben, wie sich die Ärmsten der Armen ohne Angst vor Hunger und Krankheit zu selbständigen Persönlichkeiten entwickeln und ihre Chancen nutzen.“ Einige der von ihnen betreuten Kinder seien inzwischen bereits erwachsen und hätten es sogar auf die Universität geschafft.